

## Allgemeines Journal

## UHRMACHERKUNST.

Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1.20. — Inserate die 5 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10 % 4—8 Mal 20 % 9—26 Mal 33 1/2 % 27—52 Mal 50 % Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 20 Pf.

LEIPZIG,  
den 3. Mai 1879.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.  
Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig.  
Verantwortlicher Redakteur: Jos. Jacobovits.

## I n h a l t:

Aufruf. — Die Zollfrage in Bezug auf die Uhrmacherkunst. — Von den Chronometern mit gezahntem Federhause im Vergleich zu denjenigen mit Schnecke. — Unsere Werkzeuge. — Einige Fragen in Bezug auf die amerikanische Uhrenindustrie. — Verschiedenes. — Frage- und Antwortkasten. — Briefkasten. — Bekanntmachung. — Anzeigen.

## Geehrte Fachgenossen!

Abermals tritt an uns die Pflicht heran, die öffentliche Wohlthätigkeit für einen unglücklichen Kollegen in Anspruch zu nehmen. Wir gestehen, dass wir nach den jüngsten Erfahrungen, die wir mit unserer Sammlung für Herrn Aug. Schultz in Schwetz gemacht, uns nur sehr schwer dazu entschliessen konnten, nochmals an Ihren Wohlthätigkeitssinn zu appelliren. Doch die Lage, die uns unser unglücklicher Kollege Herr Patzer in Schwetz schildert, ist so traurig, dass wir uns seinen Bitten nicht verschliessen konnten und eröffnen wir die Sammlung mit einer Summe von 15 Mark von Herrn Herm. Schlag für die Expedition dieses Blattes, 9 Mk. 11 Pf. gespendet von einer Tischgesellschaft nach der am 24. d. M. hier abgehaltenen Versammlung, und 3 Mk. von Herrn C. Henkel in Burg bei Magdeburg.

Wir bringen hier einen Auszug aus dem Schreiben unseres unglücklichen Kollegen und hoffen, dass diese in schlichten Worten vorgebrachte Bitte erfolgreicher sein wird, als es ein noch so warm gehaltener Aufruf von unserer Seite sein könnte. Doch können wir uns nicht enthalten den schönen Spruch: „Geben ist angenehmer als Nehmen!“ hier mit der Bemerkung zu wiederholen, dass gewiss nur die äusserste Noth einen Handwerker zwingen kann, die öffentliche Wohlthätigkeit für sich in Anspruch zu nehmen und wenn von unseren 3200 Abonnenten Jeder nur den gewiss geringen Betrag von 10 Pf. opfert, die grösste Noth schon gehoben wäre, denn mit dem Betrage von 320 Mark könnte er sein ruinirtes Geschäft wieder etwas in Stand setzen.

Herr Redakteur!

„Entschuldigen Sie, dass ich mich in kollegialischer Hinsicht mit einer unterthänigen Bitte an Sie wende, jedoch die grösste Noth zwingt mich dazu, trotzdem ich mich dagegen sträube; denn mein hohes Alter macht mich unfähig, einen anderen Erwerb zu suchen und zur Fortführung meines eigenen fehlt mir das Nothwendigste, sogar das unentbehrlichste Werkzeug.“

Durch die Weichselüberschwemmung, von der doch gewiss jeder Kollege Kenntniss erlangt hat, verlor ich mein ganzes Hab' und Gut, und das wenige Werkzeug und Fournituren, was ich zufällig gerettet, ist mittlerweile dermaassen zu Grunde gegangen, dass es unbrauchbar geworden ist.

Dazu hatte ich noch das Unglück, dass mir während des Wassers, wo wir auf dem Boden des Hauses in der grössten Kälte 3 Wochen zubringen mussten, zwei verheirathete Söhne, welche auch Uhrmacher waren und durch das Wasser Alles verloren hatten, in einer Woche Beide gestorben sind, die mir meine letzte Habe gekostet haben. Jetzt habe ich auch die beiden Wittwen mit den Kindern bei mir und sind wir Alle dem grössten Elende preisgegeben.

Ich hatte nicht den Muth mich an Sie zu wenden, nachdem aber die anderen Handwerker, wie Schlosser, Schmiede etc. von ihren Kollegen aus allen Städten Deutschlands unterstützt wurden, so fasste ich auch den Muth, mich an Sie zu wenden etc. \*) . . . . . Vielleicht wäre es möglich von den Herren Kollegen etwas Werkzeug zu erhalten, welches Dieselben leicht entbehren könnten und mir wäre damit sehr geholfen etc.“

Franz Patzer sen., Uhrmacher, Schwetz.

\*) Wir haben nur den unterthänigen Ton, welcher bei solchen Gelegenheiten mit unterläuft, etwas gemildert, sonst die eigenen Worte des Herrn Bittstellers gebracht.